Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 80 (1947-1948)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LXXX. Jahrgang **N° 43** Bern, 31. Januar 1948

Berner Schulblatt
L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis"
Organe de la Société des Instituteurs bernois

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telephon (031) 3 67 38.
Redaktor der « Schulpraxis »: Dr. Rudolf Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstrasse 11. Telephon (031) 2 07 36.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12. —, halbjährlich Fr. 6. —.
Insertionspreis: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, **Bern.** Telephon (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny.

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12. —, 6 mois fr. 6. —.
Annonces: 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, **Berne.** Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon (031) 2 34 16. Postcheckkonto III 107 Bern
Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5e étage. Tél. (031) 2 34 16. Compte de chèques III 107 Berne

Inhalt - Sommaire: Vorübungen zum Skifahren? — Zur Revision des Besoldungsgesetzes — Kunstdrucke für die Schule — † Hektor Leibundgut — † Gottfried Schmocker — † Samuel Senften-Boss — Berner Schulwarte — Schulfunksendungen — Aus dem Schweizerischen und dem Bernischen Lehrerverein — Verschiedenes — Les enfants difficiles — A l'Etranger — Divers — Bibliographie — Mitteilungen des Sekretariats – Communications du Sécrétariat

Nur das gesunde Kind

ist den geistigen Anforderungen der Schule gewachsen. Gerade im Winter, wenn das Kind auf die Spiele im Freien und damit auf die belebende und kräftigende Wirkung der Sonne verzichten muss, ist seiner Gesundheit besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Jemalt hilft in hervorragendem Masse die Gesundheit festigen und trägt dadurch zur Förderung der Schulfreudigkeit unserer Kinder bei. Wir entnehmen diese Tatsache immer wieder den zahlreichen Briefen von Lehrern, die Jemalt einem eingehenden Versuch unterzogen haben.

Jemalt ist ein wohlschmeckendes Malzpräparat mit Zusätzen von Lebertran, Hagebuttenmark und Hefeextrakt. Diese vitaminreichen Naturprodukte sind hier zu einer ausgeglichenen Ergänzung unserer täglichen Nahrung vereinigt. Drei Esslöffel Jemalt enthalten soviel Vitamine, als der Körper täglich braucht.

4

Eine ausgiebige Kur mit

In Büchsen
zu Fr. 2. 74 und Fr. 5. 56 in allen
Apotheken und Drogerien
erhältlich.

JEMALT

schützt die Kinder
vor Winterkrankheiten

Dr. A. Wander A.G. Bern

Vereinsanzeigen – Convocations

Offizieller Teil - Partie officielle

Sektion Aarwangen des BLV. *Sektionsversammlung* Mittwoch den 4. Februar, 14.15 Uhr, im Hotel Kreuz in Langenthal. Traktanden: *a.* Wahl eines Rechnungsrevisors an Stelle des weggezogenen Kollegen Trachsel. *b.* Vortrag über die neuen Unterrichtspläne, gehalten durch Herrn H. Schüpbach, Oberlehrer, Bern. Anschliessend Aussprache. Die Wichtigkeit des zu behandelnden Stoffes würde eine zahlreiche Beteiligung rechtfertigen.

Bernischer Gymnasiallehrerverein. Einladung zu einer freien Zusammenkunft und Aussprache. Zeit: Samstag den 7. Februar, 14.30 Uhr. Ort: Bern, Hotel-Restaurant Bubenberg, I. Stock (Ecke Bubenbergplatz/Schanzenstrasse). Thema: « Von der Möglichkeit und Wünschbarkeit philosophischer Durchdringung des Mathematikiunterrichtes am Gymnasium. » Einleitende Kurzreferate der Herren Kollegen Dr. G. Hauser, Professor an der Kantonsschule Luzern, Verfasser des Buches « Geometrie und Philosophie », 2. Aufl. 1946, und Dr. E. Schubarth, Lehrer am math.-naturw. Gymnasium Basel. P.-D. an der Universität Basel. Die beiden Referenten haben sich in freundlicher Weise bereit erklärt, aus ihrer Erfahrung und ihrer Beschäftigung mit dem Problem heraus den Grund zu legen für eine anschliessende Aussprache. Der Umstand, dass unsere Referenten beide selbst im Unterricht stehen, bietet Gewähr dafür, dass sie bei ihren Darlegungen die *Frage nach dem Beitrag der Mathematik an die gymnasiale Bildung* nicht aus den Augen verlieren werden. Daher werden auch die Nicht-Mathematiker unter den Kollegen am Gespräch teilnehmen und der Aussprache mit Gewinn folgen können.

Sektion Aarberg des BLV. Unsere Mitglieder werden ersucht, bis 10. Februar sämtliche Beiträge für das Wintersemester 1947/48 auf Konto III 108 einzuzahlen: Zentralkasse und Schulblatt Fr. 16. —; Schweiz. Lehrerverein Fr. 3. —; Stellvertretungskasse Lehrer Fr. 8, Lehrerinnen Fr. 12. 50; Heimatkundewerk Fr. 2. —; total Lehrer Fr. 29.—, Lehrerinnen Fr. 33. 50, Mittellehrer Fr. 2. —. Für prompte Erledigung dankt der Kassier.

Sektion Seftigen des BLV. Die Mitglieder werden freundlich ersucht, folgenden Beitrag für die Stellvertretungskasse auf Postcheckkonto III 5121 in Gerzensee zu überweisen: Lehrer Fr. 8. —, Lehrerinnen Fr. 12. 50.

Nichtoffizieller Teil - Partie non officielle

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Hauptversammlung Samstag den 21. Februar, 14 Uhr, im Bürgerhaus in Bern. Traktanden: Die statutarischen. Nach Erledigung der Traktandenliste Votrag mit Lichtbildern von Herrn Prof. Dr. *Rytz*, Bern, über « Unsere Schweizer Alpenflora ».

Sektion Oberaargau des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Kursnachmittag für Falt- und Bastelarbeiten auf der Unterstufe Mittwoch den 4. Februar, 14 Uhr, im « Turm » in Langenthal. Die Leitung wird von den Aarwanger Kolleginnen übernommen. Mitbringen: leere Zündholzschachteln, Schere, Messer, Bleistift, Schwämmlein, event. Kleisterpinsel. Der Jahresbeitrag wird einkassiert. Alle Kolleginnen sind freundlich eingeladen.

Seminar Hofwil sucht vergriffene Bücher zu kaufen. Siehe untenstehendes Inserat.

Lehrergesangverein Bern. Probe Freitag den 30. Januar, 20—22 Uhr, Klavierprobe im Kasinosaal.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe Samstag den 31. Januar, 16.15 Uhr.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe « Jahreszeiten » jeden Dienstag, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal.

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe Donnerstag, den 5. Februar, 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Stoff: A-cappella-Lieder für das Frühlingskonzert.

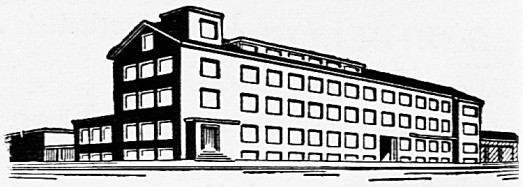
Lehrerinnen-Turnverein Bern. Uebung Freitag den 30. Januar, 17 Uhr, in der Turnhalle Monbijou.

HAUSHALTUNGSSCHULE LE «PRINTEMPS»
ST-IMIER
Staatlich anerkanntes Institut.
vermittelt Ihrer Tochter **hauswirtschaftliches Können und Beherrschung der französischen Sprache** in gesunder Höhenlage. – Mässige Preise – Musik – Sport.
Beste Referenzen . Kursbeginn: Anfangs Mai. 37

32
Stellenausschreibung
Bei der kantonalen Erziehungsanstalt für schwererziehbare Mädchen **zur guten Herberge,** in **Riehen,** sind zwei Gehilfinnenstellen (Lehrerinnenstellen), eine für die Unterstufe und eine für die Oberstufe, sowie bei der kantonalen Erziehungs- und Pflegeanstalt für geistesschwache Kinder **zur Hoffnung,** in Riehen, eine Gehilfinnenstelle (Lehrerinnenstelle), neu zu besetzen.
Gesucht werden Persönlichkeiten, die bereit sind, im Interesse der heranwachsenden schwererziehbaren Jugend zu wirken. Erforderlich ist ein staatliches Lehrerinnenpatent. Wohnung und Verpflegung wird in der Anstalt gewährt, gegen Bezahlung der durch allgemeine Ordnung festgesetzten Vergütung.
Persönliche Vorstellung nur auf Verlangen.
Eintritt 1. April 1948.
Bewerberinnen sind gebeten, sich unter Einsendung eines Lebenslaufes und von Zeugnissen und Ausweisen sowie unter Angabe ihrer Besoldungsansprüche bis zum 25. Februar 1948 beim Sekretariat des Justizdepartements Basel-Stadt, Rheinsprung 16, schriftlicn zu melden.
Basel, den 21. Januar 1948.
JUSTIZDEPARTEMENT BASEL-STADT

Zu kaufen gesucht: 34
1. W. Oechsli, **Quellenbuch zur Schweizergeschichte.** Fr. 4.– bis 5.–.
2. H. Dörries, **Der Jesuiten-Orden.** 50 Rp.
3. Tacitus, **Germania.** 50 Rp. (alle drei vergriffen).
Seminar Hofwil.

PAYERNE **Institut Jomini**
gegründet 1867. Die langbewährte
Real-, Sekundar- und Handelsschule
22 Verlangt illustrierten Prospekt



Formschöne, gediegene Möbel kaufen Sie in jeder Preislage seit 1912 im Vertrauenshaus
199
Möbelfabrik A. Bieri A.-G., Rubigen
Telephon 7 16 16

Berner Schulblatt · L'Ecole Bernoise

LXXX. JAHRGANG . 31. JANUAR 1948 Nr. 43 LXXXe ANNÉE . 31 JANVIER 1948

Vorübungen zum Skifahren?

Eine Antwort zu der Arbeit des Kollegen A. Lehner in Nr. 39/1947 des Berner Schulblattes

Es ist sehr zu begrüssen, wenn das Problem des Schulskilaufes im Berner Schulblatt und in der «Schulpraxis» zur Diskussion gestellt werden soll. Zahlreiche Fragen stehen damit im Zusammenhang, und sicher werden sich genug Kolleginnen und Kollegen finden, um diesen auf Grund eigener Erfahrungen auf den Leib zu rücken. Ich denke dabei an Probleme der Technik, der Methodik, an Fragen über Material und Ausrüstung, Organisation von Touren, Schülerwettkämpfen, Skilagern und nicht zuletzt auch an die durch den Kollegen A. Lehner angeschnittene Frage der Vorbereitung auf den Skilauf in der Schule.

Für heute soll zu Lehners Ausführungen Stellung genommen werden. Sie bedürfen kritischer Beleuchtung. Zunächst sei festgestellt, dass der Versuch zu einer Auseinandersetzung mit einem der genannten Teilprobleme in der Art unseres Kollegen sehr verdienstvoll ist und anerkannt werden muss. Wenn er eine ausgiebige Diskussion in Fluss bringen kann, so ist viel erreicht, besonders dann, wenn dadurch zögernde Kollegen veranlasst werden, für den Schulskilauf vermehrt zu arbeiten. Dies müsste, wie A. Lehner ganz richtig sagt, bei vielen mit der Ueberwindung einer gewissen, durch mangelhaftes eigenes Können bedingten Scheu beginnen. Der Rat an den Lehrer, gemeinsam mit den Schülern zu lernen, ist gut. Die Skistunde der Schüler sei immer auch die Uebungsstunde für den Lehrer, wie jede Schulturnstunde des Lehrers höchsteigene Turnstunde sein soll. Und schliesslich betont Lehner ganz richtig: Weder ein vollständig freies Fahren und Uebenlassen der Schüler, noch ein Ersterben in Systematik und Methodik führen zum Ziel. Vielmehr verlangt der Skilauf in der Schule Anpassungsfähigkeit und Beweglichkeit des Lehrers, viel Phantasie und Rücksichtnahme auf die psychische Verfassung der zu unterrichtenden Kinder. Davon mag später in einer besondern Arbeit die Rede sein.

Nun aber einige *grundsätzliche Ueberlegungen* zu Lehners Vorübungen.

Wir wollen uns zunächst die Fragen stellen:

Was verlangt der Skilauf vom Ausübenden? Welche Voraussetzungen körperlicher und geistiger Art müssen erfüllt sein?

1. Der Schüler muss über ein Mindestmass an Bewegungsgefühl und -intelligenz, über einen in der Gleichgewichts (Verlagerungs-)schulung einigermassen durchgebildeten Körper verfügen.
2. Sinn und Empfinden für rhythmischen Ablauf von totalen Bewegungen müssen geweckt sein. Das setzt Schulung im Zusammenspiel aller Kräfte voraus (Koordination).
3. Der Skilauf verlangt geschmeidige und gut gekräftigte Gelenke.
4. Ein gewisses Mass an Organkraft ist unerlässlich.
5. Mut und schnelles Reaktionsvermögen sind ein wesentliches Charakteristikum des guten Skiläufers.
6. Schliesslich muss auch die Willenskraft geschult werden, ohne die auf irgend einem Lebensgebiet nur Stümperhaftes erreicht wird.

Es bedarf nun nur einer kurzen Ueberlegung, um zu zeigen, dass alle diese Voraussetzungen nirgends besser geschaffen werden können als in einem guten, zielsichern Turnunterricht. Das ist die beste Vorbereitung auf den Skilauf und macht alles sogenannte Skiturnen (besonders ohne Ski!) überflüssig. Wem diese Behauptung vermessen erscheint, der studiere die neuen Lehrmittel für Knaben- und Mädchenturnen. Die Normalturnlektion berücksichtigt alle oben genannten Forderungen. Sie soll (gegenüber oben in etwas abgeänderter Reihenfolge):

1. die Reaktionsfähigkeit schulen;
2. in der Bewegungs- und Haltungsschulung zu Gelöstheit, Geschmeidigkeit, feinem Gleichgewichtsempfinden führen, den Sinn für saubere, koordinierte Bewegungsabläufe und rationellen Kräfteeinsatz wecken;
3. zu Mut und Geschicklichkeit erziehen;
5. den Willen zur Erreichung einer bestimmten Leistungsgrenze fördern, und
6. im Spiel den Kameradschafts- und Gemeinschaftsgeist — einen für den Skilauf sehr bedeutenden Faktor — pflegen.

Zielbewusster Turnunterricht ist demnach die beste Vorbereitungsart für den Skilauf. Er bringt den Schüler mit guten Voraussetzungen auf die langen Bretter, wo nun die Gewöhnung an das Gerät beginnt. Kollege Lehner sagt ganz richtig: «Es wird fahrend geübt...» Man müsste lediglich noch präzisieren: Es wird in der Vorwärtsbewegung geübt! Die Gewöhnung an die langen Sohlen beginnt nämlich nicht durch fahren, sondern durch gehen und gleiten, durch laufen in Spielformen, dem sich dann das Fahren anschliesst. Also niemals Trockenskikurs!

Das Skiturnen in der von A. Lehner skizzierten Form muss abgelehnt werden, weil es zum Ueben von Stellungen (Haltungen) verleitet und damit eine Anlehnung an die frühere statische Form der Freiübungen bedeutet, die bei uns nun doch nach mehr als 20 Jahren endgültig überwunden sein sollte. Sie führt gerne zu Verkrampfung, und überdies ist es ein sehr wesentlicher Unterschied, ob ich einen Bogen oder Schwung auf den Ski im Fluss der Vorwärtsbewegung fahre oder aber eine aus einer beliebigen Schwungphase herausgegriffene Körperhaltung stehenden Fusses und ohne Gerät übe. Ausserdem kann in der Turnstunde die für Vorübungen dieser Art aufgewendete Zeit anderswie besser ausgenützt werden.

Zu den einzelnen Uebungen A. Lehners sei folgendes festgestellt:

1. *Stemmbogen:*

Die Art der Gewichtsverlagerung ist unrichtig. Sie führt, wie aus den Figuren deutlich ersichtlich ist, zum

gestreckten unbelasteten Bein. Darin aber — das zeigt die Praxis immer wieder — liegt eine Hauptursache zu falscher Skistellung und -führung, zu Verkrampfung, Rücklage und Sturz. Lehner sagt: « Das Hinausneigen des Oberkörpers erübrigt sich... »

Die schweizerische Einheitstechnik lehrt aber das Gegenteil! Bei Ausführung des Pflugbogens (und Stemmbogens) bleibt die Bein-Hüftstellung (beide Beine gebeugt), die Belastung des bogenäusseren Skis wird durch leichtes Seitwärtsneigen des Oberkörpers bogenauswärts erreicht. Auf keinen Fall aber darf das Körpergewicht beim Stemmbogen sogleich nach dem Anstemmen auf den Stemmski verlagert werden. Vielmehr heisst es da erst in Vorlage gehen, dann allmähliche Gewichtsverlagerung *gegen* den bogenäussern Ski durchführen, verharren in dieser Stellung und erst im zu Ende laufenden Bogen den innern Ski anschliessen und leicht vorführen.

Hier sei gleich noch ein Wort über die Bedeutung des Stemmens beigefügt. Die Schulung des Stemmens als Mittel zur Fahrtbremsung wird im Schulskilauf oft übertrieben. Häufiges Stemmen bewirkt eine Verkrampfung der Hüft- und Oberkörperpartie und namentlich auch der Beine. Das wirkt sich nachher im Schwingen durch mangelnde Gelöstheit und harte Bewegungen sehr nachteilig aus und ist oft Grund zu jahrelangem « Knorzen ». Es empfiehlt sich daher, mit jungen geschmeidigen Leuten nach der Geh- und Fahrschule gleich mit dem Schwingen zu beginnen und dem Stemmen nicht die Bedeutung einer Hauptsache, sondern einer wertvollen Hilfe beim Skilauf beizumessen.

2. *Telemark :*

Das Ueben der Ausfallstellung ist wertvoll. Es gehört in die Freiübungslektion, hat aber mit « Schreiten » in turnsprachlichem Sinne nichts zu tun. Richtig ausgeführt, im Zweier- oder Dreierrhythmus mit Nachwippen, ist es nicht nur eine physiologisch wertvolle Uebung, sondern schult auch das Gleichgewichtsgefühl.

Nicht richtig ist, was A. Lehner von Steuerwirkung schreibt. Nicht der entlastete bogeninnere Ski wirkt als Steuer, wie dies bereits beim Stemmbogen von A. L. gesagt wird. In der Skitechnik wird unter Steuerwirkung die drehende Wirkung einer Skiwinkelstellung verstanden, wobei dem ursprünglich abgewinkelten, im Verlauf der Richtungsänderung belasteten Ski die Hauptbedeutung zufällt.

3. *Kristiania :*

Die Ausführungen Lehners könnten leicht den Eindruck erwecken, die Rechts- oder Linkswendung mit entsprechender Fußstellung sei das Charakteristikum bei der Erlernung des Kristianias. Es kommt aber vielmehr auf das Feingefühl für dosierten Gewichts- und Krafteinsatz und sauberes Gleichgewichtsvermögen an.

Endlich sei noch festgehalten, dass die schweizerische Einheitstechnik einen *Stemmkristiania*, nicht aber einen « Stemmbogen-Christiania » kennt.

Auch im Skilauf führen, wie anderswo, viele Wege zum Ziel. Wesentlich ist eigentlich nur, dass wir uns ein Ziel setzen und uns aufmachen, einen der dorthin führenden Pfade zu beschreiten. Dabei ist aber die Diskussion um Weg und Ziel gerade beim Schulskilauf nötig und sehr wertvoll. Kollege Lehner darf für sich das Verdienst beanspruchen, sie in Fluss gebracht zu haben. Wer schreibt die Fortsetzung?

Fritz Fankhauser, Thun, Schweiz. Ski-Instruktor.

Zur Revision des Besoldungsgesetzes

Ein Blick über die Kantonspfähle hinaus ermöglicht die Förderung unserer Bestrebungen zur finanziellen Besserstellung der bernischen Lehrerschaft; es sei deshalb auf einige Bestimmungen ausserkantonaler Besoldungsordnungen hingewiesen:

Aargau. Der vollständigen Uebernahme der Lehrerbesoldungen durch den Staat (Abstimmung vom 21. Dezember 1919) folgte am 8. Oktober 1945 der zweite Schritt: Die Lehrerbesoldungen werden durch Dekret des Grossen Rates geregelt, gleich wie bei uns die Besoldungen des Staatspersonals. Besoldungsnachgenuss 6 Monate, bei uns je nach den Datum des Todestages 2—3 Monate, bernisches Staatspersonal 3 Monate.

Stadt Zürich. In der umfangreichen Vorlage des Stadtrates (Bern: Gemeinderat) vom 20. Dezember 1946 lesen wir unter « anrechenbare Dienstjahre »: « Den Sekundarlehrern werden zwei Studienjahre angerechnet, sofern dadurch keine Doppelzählung eintritt. » Schon im Berner Schulblatt vom 11. Januar 1919 wurde anlässlich der damaligen Besoldungsrevision verlangt, dass die Studienjahre des Sekundarlehrers bei der Festsetzung der Alterszulagen voll in Anrechnung gebracht werden (heute: ohne Vorkurs). Aufenthalt im fremden Sprachgebiet sollte ebenfalls angerechnet werden.

Kanton Solothurn. Durch Kantonsratsbeschluss vom 29. November 1947 wurden die Gehaltsansätze für das Jahr 1948 für die Primarlehrkräfte um Fr. 700, für die Bezirkslehrer (Sekundarlehrer) um Fr. 900 erhöht. Die Endbesoldungen betragen somit mindestens:

Für Primarlehrer	Fr. 9400 plus Wohnung
Für Primarlehrerinnen .	Fr. 8900 plus Wohnung
Für Bezirkslehrer. . . .	Fr. 12000

Die Höhe einer allfälligen, nach den örtlichen Verhältnissen abgestuften Wohnungsentschädigung wird auf Antrag einer Kommission durch den Regierungsrat festgesetzt; dieser wird ohne Zweifel den Anträgen, welche unter anderem für Verheiratete eine *minimale* Wohnungsentschädigung von Fr. 800 vorsehen, zustimmen. Die Endbesoldung eines verheirateten Primarlehrers beträgt also, alles inbegriffen, mindestens Fr. 10 200, eines Bezirkslehrers wie erwähnt mindestens Fr. 12 000; Stufenausgleich somit Fr. 1800. Da der Staat zusätzliche Ortszulagen für die Primarlehrkräfte mit 10—90%, für die Bezirkslehrer mit 15—45% subventioniert, kann z. B. eine Gemeinde mit dem höchsten Subventionssatz die Besoldung einer Primarlehrkraft mit einer Eigenleistung von Fr. 50 um Fr. 500 erhöhen. Lehrstellenausschreibungen mit einer Wohnungsentschädigung von Fr. 550 für Verheiratete, zu lesen im Amtlichen Schulblatt vom 31. Dezember 1947, werden im Kanton Solothurn keine erscheinen. Der Gedanke: Festlegung einer minimalen Naturalienentschädigung, ist auch für den Kanton Bern nicht neu. Die Höhe der Sekundarlehrerbesoldungen nach dem Gesetz vom 21. März 1920 wurde unter Annahme einer einheitlichen minimalen Naturalienentschädigung von Fr. 1000 festgelegt. Die zweite *Dienstaltersehrung* (erstes Dienst-

altersgeschenk nach 25 Dienstjahren) wird bei Austritt aus dem Staats-(Schul-)dienst wie folgt bestimmt: Nach 30 Dienstjahren ein halbes Monatsgehalt, ansteigend jährlich um einen Zehntel einer halben Monatsbesoldung, so dass mit dem vollendeten 40. Dienstjahr das Dienstaltersgeschenk den Wert eines Monatsgehalts oder mindestens Fr. 500 erreicht; die Monatsbesoldung wird nach oben nicht begrenzt. *Versichert* sind bei den Primarlehrern Fr. 7200, bei den Bezirkslehrern Fr. 9000 dazu kommen noch die Leistungen der AHV, wenn der Regierungsrat die neuen Statuten, die von der Lehrerversicherungskasse bereits angenommen sind, sanktioniert. Die AHV wird also nicht eingebaut. *P. A.*

Kunstdrucke für die Schule

Der grosse Mangel an guten, auch für die Schule erschwinglichen Kunstdrucken in grösserem Format hat die Schuldirektion der Stadt Bern veranlasst, in Verbindung mit der Ortsgruppe Bern der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer und der Berner Schulwarte, einen Versuch zu unternehmen und selber einige Blätter herauszubringen. Es handelt sich nicht um eine Serie von « Schulwandbildern » mit dem Hauptzweck der Vermittlung gegenständlicher Anschauung, sondern um getreue Reproduktionen von frei geschaffenen Kunstblättern, die dem Schüler nach Darstellung und Gegenstand verständlich sind. Sie sollen nach und nach die vergilbten deutschen Drucke von Teubner und Seemann, die noch in vielen unserer Schulstuben hangen, ersetzen.

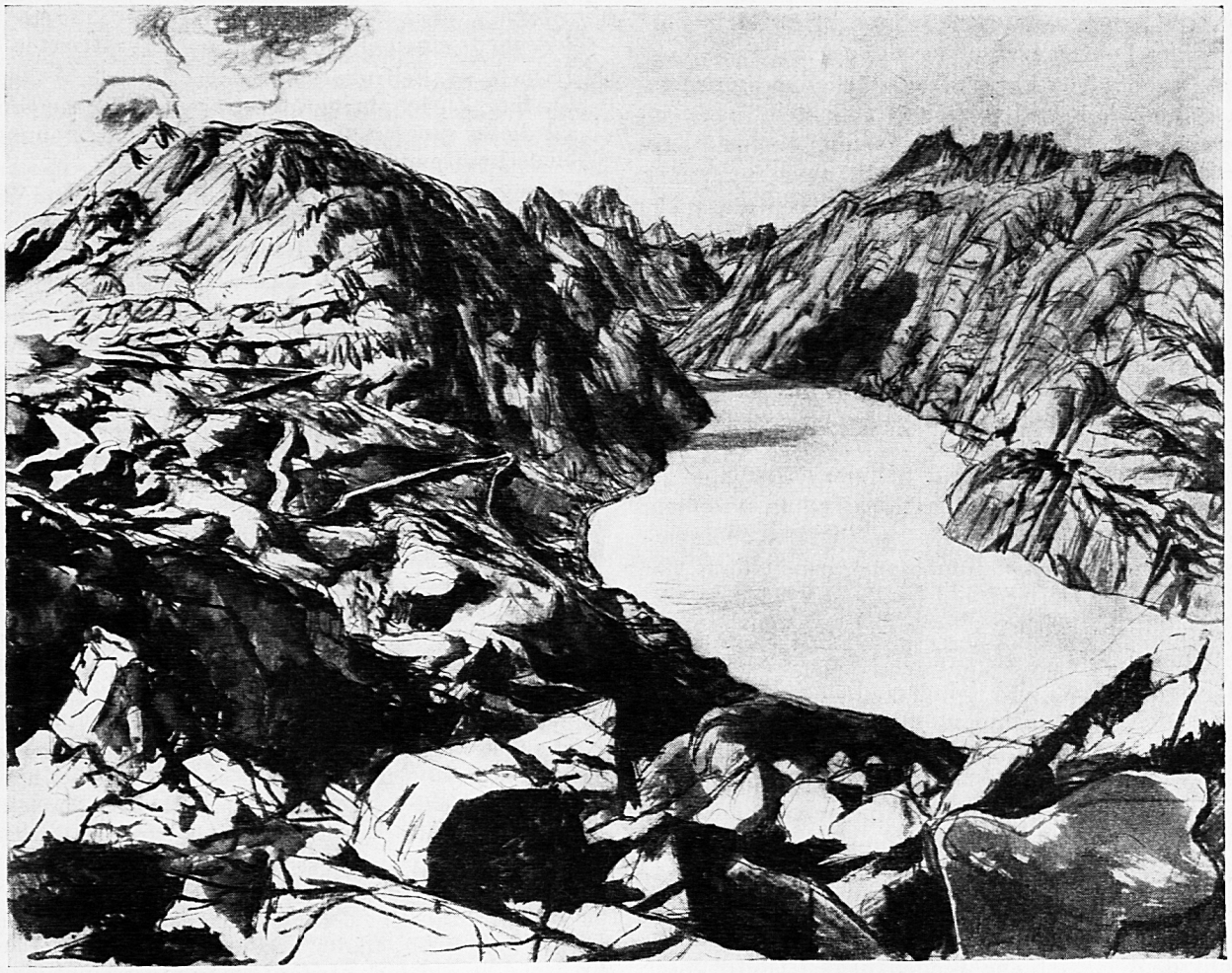
Als erstes wurde ausgewählt eine meisterliche Tuschzeichnung des Berner Künstlers *Viktor Surbek*, geb. 1885. Mit kräftigen Strichen modelliert er die gletschergeschliffenen Felsen, die kantigen Gräte und die mächtigen Granitblöcke der Grimsel; den Gegensatz dazu bildet der milchige Stausee der Oberhasliwerke, der wie ein Fjord bis zum Gletscher reicht. Das Ganze ist eine mit einfachen Mitteln gestaltete Gebirgslandschaft von eindrucksvoller Wirkung.

Wir bieten das Blatt, das nur in einer kleinen Auflage von 150 Stück erscheint, ausschliesslich den Schulen an, zu Fr. 7 zuzüglich Porto. Ein passender Wechselrahmen (Kunstkreis-Profil, 4 cm, mit Passepartout, Rückwand Pavatex und Glas) in der Grösse 83 × 69 cm, ist bei genügenden Bestellungen zu Fr. 24 plus Porto erhältlich.

Bestellungen sind zu richten an die Berner Schulwarte, Helvetiaplatz, Bern. Bestellungen für Wechselrahmen werden an den Rahmenmacher weitergeleitet; sie werden erst ausgeführt, wenn insgesamt mindestens 20 Stück bestellt sind.

Das Blatt ist ausgestellt in der Berner Schulwarte und im Pestalozzianum in Zürich.

Ein zweites Blatt, die Faksimile-Reproduktion des Holzschnittes von *Aldo Patocchi*, « I mei figli », ein lebensnahes Kinderbildnis, wird erst gedruckt, wenn mindestens 150 Bestellungen eingehen. Bildformat 65 × 48 cm, Blattgrösse 80 × 65 cm. Subskriptionspreis Fr. 6 (plus Porto und Verpackung). Bestellungen nimmt ebenfalls die Berner Schulwarte entgegen.



† Hektor Leibundgut

Unerwartet ist unser gewesener Kollege *Hektor Leibundgut* aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Er besuchte von Leimiswil aus das Seminar Muristalden, wo er der 39. Promotion angehörte. Nach der Patentierung im Herbst 1900 amtete er zuerst in Thörigen und dann mehrere Jahrzehnte bis zur etwas vorzeitigen Pensionierung in der Primarschule *Worb*. Mit grossem Fleiss und ausserordentlichem Lehrgeschick wusste er die Schüler in die Anfangsgründe der Wissenschaft einzuführen, ihnen aber auch, wie uns oft bestätigt wurde, sichere Grundlagen für das spätere Leben zu geben. Auch uns Kollegen war er stets ein guter Freund und dienstbarer Kamerad. Nach dem Rücktritt ging der nun im Alter von 66 Jahren Verstorbene still seinen Weg, interessierte sich jedoch stets um das Wohl der Schüler, der Gemeinde und des Staates und lieh manchem ehemaligen Schüler seine moralische und finanzielle Unterstützung. Wir werden seiner stets gedenken und ihn in Ehren halten. *-er.*

† Gottfried Schmocker

Frittenbach, Langnau

Am 26. August 1947 geleiteten wir unseren lieben Kollegen zu Grabe. An der Trauerfeier in der Friedhofkapelle zu Langnau zeichnete Pfarrer von Tscharner als persönlicher Freund der Trauerfamilien das Lebensbild und der Präsident der Sektion Oberemmental dankte im Namen des BLV und des evangelischen Schulvereins. Gottfried Schmocker war uns ein lieber Freund und Kollege, der still, treu und gewissenhaft seine grosse Arbeit verrichtete. Bis zur letzten Schulstunde seines Lebens trat er nie ohne schriftliche Vorbereitung vor die Klasse. Sein freundliches, gewinnendes Wesen öffnete ihm die Herzen der Schüler und Erwachsenen. Seiner bescheidenen Art und einem geäusserten Wunsche entsprechend, wollen wir nur kurz seiner gedenken, ihm aber nicht weniger für alles, was er der Schule und uns war, danken! *— l —*

† Samuel Senften-Boss

Es sei uns gestattet, an dieser Stelle noch eines im Herbst verstorbenen Kollegen zu gedenken, der 45 Jahre an der Schule in *Wilderswil* gewirkt und auch sonst für unsern Stand Ehre eingelegt hat. Neben der immer gut vorbereiteten und seriösen Schularbeit, die allgemein beste Würdigung fand, stellte der nun an einem Herzleiden Verstorbene seine Zeit und Kräfte auch verschiedenen Kommissionen und dem Gemeinderat zur Verfügung. Zwei Kriege haben den Behörden viel aussergewöhnliche Arbeit verursacht. Viele Jahre amtete Samuel Senften als Brandmeister. Dazu war er ein eifriger Schütze und Sänger. Seine Kameraden liessen es sich nicht nehmen, mit umflorten Fahnen dem Sarg von Sydach bis zum Kirchhof Gsteig zu folgen und mit tiefempfundener Weise Abschied zu nehmen. Weit über des Dorfes Grenzen hinaus war der zur Ewigkeit Abberufene bekannt als eifriger *Förderer des Obstbaues* in unsern Bergtälern. Er hat unzählige Kurse geleitet und viele Jahre an der alpwirtwirtschaftlichen Schule in Brienz Unterricht erteilt. Auch auf dem Gebiet der Bienenzucht leistete unser Freund Hervorragendes. Er war verheiratet mit Fräulein *Elisabeth Boss*, die ihm ein Mädchen schenkte. Leider ging diese Tochter dem Vater im blühendsten Alter im Tode voraus. Der Verlust schmerzte tief und blieb unvergessen. Letztes Jahr erkrankte Freund Samuel schwer und fand trotz sorgfältiger Pflege und Kuraufenthalt im heimatlichen Simmental keine Genesung. Das Herz schlug immer schwächer, und so kam der Tod als Erlöser. Mit Samuel Senften, einem Bruder des schon früher verstorbenen, gewesenen Lehrers und Kreiskommandanten Oberstl. Senften in Boltigen, hat uns ein tüchtiger Schulmann und senkrechter Mitbürger verlassen. Wir wollen sein Andenken in Ehren halten. *-er.*

Berner Schulwarte

Ausstellung: « Landschaft und Relief »

Vom 26. Januar bis 25. März. Oeffnungszeiten: Werktags von 10—12 und 14—17 Uhr, sonntags von 10—12 Uhr. Eintritt frei. *Führung:* Samstag, 7. Februar, 15 Uhr und nach vorheriger Vereinbarung mit der Schulwarte.

Die Ausstellung **«Beispiele für den Zeichenunterricht an Primarschulen»** wird vorläufig bis Mitte Februar verlängert.

Schulfunksendungen

Montag, 2. Februar. *Unser Weltnachbar, der Mond.* Durch eine Hörfolge von Ernst Grauwiller, Liestal, werden die Zuhörer in Gedanken auf den Mond reisen, um ihn in seinen Eigenarten näher kennenzulernen. Zur Vorbereitung bietet die Schulfunkzeitschrift einen eingehenden, reich illustrierten Text.

Mittwoch, 4. Februar. *Abraham Lincoln.* Dr. Fritz Gysling, Zürich, bringt den Hörern das Lebensschicksal dieses grossen amerikanischen Staatsmannes und Menschenfreundes näher.

Dienstag, 10. Februar. *Tiere als Patienten.* Dr. Werner Bachmann und Karl Rinderknecht vermitteln Einblicke in das Berner Tierspital.

Freitag, 13. Februar. *Was ist eine Melodie?* Dr. Ernst Mohr, der gewandte und erfolgreiche Schulfunkautor aus Basel, führt die Hörer ein in das Wesen einer Melodie.

Aus dem Schweizerischen und dem Bernischen Lehrerverein

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV. Wir haben mit dem Touristenverein « Naturfreunde », Steffisburg, folgende Abmachung getroffen zur Mitbenützung der Skihütte « Stampf » am Fusse des Sigriswilergrats: Für Erwachsene Tagesaufenthalt 80 Rp., Tag und Nacht Fr. 1. 50. Für Kinder: Tagesaufenthalt 40 Rp., Tag und Nacht 80 Rp. Bei Aufenthalt von mehr als vier Tagen 20 % Ermässigung. Auf alle Preise folgt ein Zuschlag von 20 Rp. für Holz. Schlafraum für 45 Personen. Patentmatratzen und Wolldecken vorhanden. Grosse, heizbare Wohnstube, heimelige Küche mit zwei Holzherden! – Unsere Mitglieder können durch unsere Geschäftsstelle im laufenden Quartal folgende Bücher von der Büchergilde neu beziehen:

Nr. 513 Lepère: Frau Blanche und ihr Vermächtnis, Fr. 6. —, Nr. 514. J. Gotthelf: Jakobs Wanderungen durch die Schweiz. Fr. 8. —. Nr. 515 Sigrid Undset: Das getreue Eheweib, Fr. 8. 50. Nr. 516 Jack London: Ein Sohn der Sonne, Fr. 7. 50.

Nr. 517, J. Messinne: Emile Vandervelde, Fr. 7. 50. Nr. 518, Leonhard Kolb: Robi entdeckt Argentinien, Fr. 5. 50.

Folgende fünf Bücher werden wieder neu aufgelegt: Nr. 2, B. Traven: Der Schatz der Sierra Madre, Fr. 7. —. Nr. 366, Arthur Heye: Amazonasfahrt, Fr. 7. 50. Nr. 463, V. Baum: Liebe und Tod auf Bali, Fr. 8. —. Nr. 194, Pearl S. Buck: Söhne, Fr. 7. 50. Nr. 308, J. B. Priestley: Lasst das Volk doch singen, Fr. 7. —.

Die Geschäftsstelle der Stiftung:
Frau *C. Müller-Walth, Au* (Rheintal).

Sektion Burgdorf des BLV. Die Sektionsversammlung vom 21. Januar wurde ohne Zweifel allen Teilnehmern zu einem hohen Genuss, denn sie wurde durch beschwingte Violinvorträge von Frau Bühler, am Klavier begleitet von ihrem Gatten, unserem neuen Burgdorfer Kollegen, eingeleitet und geschlossen. Das Ehepaar Bühler trug die g-moll-Sonate von Tartini und das Rondo in G-dur von Mozart vor, uns einen seltenen Genuss bereitend. In der Person von Frau Bühler hat sich eine Künstlerin von Format in Burgdorf niedergelassen. Hoffentlich dürfen wir noch öfters dem Spiel von Herrn und Frau Bühler lauschen.

Im Mittelpunkt des geschäftlichen Teiles stand ein Vortrag von Kollege Gymnasiallehrer Marcel Rychner, Burgdorf, über das Problem der Ablösung oder Beibehaltung der Naturalien. Der Referent hob in sachlichen Ausführungen Gründe und Gegengründe hervor und schuf so eine ausgezeichnete Diskussionsgrundlage. Die anschliessende Diskussion wurde denn auch überaus rege benutzt, beteiligten sich doch mehr als ein Dutzend Votanten daran. Aus verschiedenen Voten ging hervor, dass die Ablösung der Naturalien fast allgemein als eine ideale Regelung empfunden würde. Immerhin wurde ebenfalls betont, dass die Naturalien als gleitende Lohnskala ebenfalls Vorteile bieten. Die meisten Diskussionsredner betonten jedoch, dass aus psychologischen Gründen in den kommenden Monaten, da die Förderung des neuen Besoldungsgesetzes unser vordringlichstes Anliegen sein muss, die Ablösung der Naturalien nicht zu hartnäckig verfochten werden sollte. Einmütigkeit herrschte in der Auffassung, dass dort, wo sich Mißstände im Naturalienwesen zeigen, diesen energisch zu Leibe gerückt werden müsse. Vermehrte Solidarität mit den betroffenen Kollegen tut not. Es ist wirklich untragbar, dass einzelnen Kollegen, die für berechtigte Forderungen in Sachen Naturalien eintreten, darob in ihren Gemeinden allerlei Schwierigkeiten erwachsen.

In der Abstimmung wurden die vier Eventualanträge des Kantonalvorstandes einstimmig gutgeheissen. Eine konsultative Abstimmung zur Hauptfrage ergab eine Zweidrittelsmehrheit für die Beibehaltung der Naturalien. Zu guter Letzt fand noch nachstehende Resolution für Kompetenzerteilung an den KV einstimmige Billigung: Die Sektion Burgdorf ermächtigt den KV, soweit an ihr, ungeachtet des Resultates der Urabstimmung im Verlaufe der Verhandlungen die Forderung auf Ablösung der Naturalien fallen zu lassen, wenn sie für die Angleichung der Besoldungen an die des Staatspersonals ein zu grosses Hindernis bilden sollte.

G.

Sektion Fraubunnen des BLV. In ihrer Winterversammlung vom 20. Januar in Fraubrunnen hatte die Sektion eine ziemlich « nahrhafte » Traktandenliste zu bewältigen. Ueber Protokoll und *Mutationen* gedachte man rasch zur Besoldungs- und Naturalienfrage vorzustossen, doch setzten schon beim zweiten Traktandum Kritik — allerdings gerechte — ein: Das sang- und klanglose Auftauchen und Verschwinden von Mitgliedern in und aus der Sektion ist ein Uebelstand, der sich für Präsident und Kassier hemmend und zeitraubend auswirkt. Man möge ein- und austretende Mitglieder jeweils ersuchen, sofort mit dem Vorstand der Sektion in Verbindung zu treten.

Nach gründlicher Erörterung des Gesamtproblems der *Naturalien* wurden die vier Eventualfragen mit « Ja » beantwortet, die Hauptfrage, *Beibehaltung* der *Naturalien*, mit 41 Ja zu 4 Nein. Im weitern richtete die Sektion folgende, einstimmig genehmigte Resolution an den Kantonalvorstand: « Die Sektion Fraubrunnen ersucht Sie, den Sektionsvorständen baldmöglichst den *Entwurf* für das neue Besoldungsgesetz zuzustellen. Die Versammlung erachtet die Ansätze für die *Grundbesoldungen*, wie sie im Entwurf vorgesehen sind, als viel zu niedrig. Sie sollten *bedeutend höher angesetzt werden.* » Nach langer und eingehender Diskussion über das Für und Wider der *Ortszulagen* wird das Thema auf die nächste Sektionsversammlung aufgespart. Dem im Spätherbst letzten Jahres verstorbenen Kollegen *Sekundarlehrer Hermann Wyss* in Münchenbuchsee widmet die Versammlung ein stilles Gedenken und ehrt ihn durch Erheben von den Sitzen. Im « Verschiedenen » vernehmen wir die erfreuliche Mitteilung, dass künftig an *Lehrerfortbildungskursen* den Teilnehmern ein *Taggeld von Fr. 5.* — entrichtet werde.

Die *Teilerneuerung des Vorstandes* nach dem 1. Halbjahr 1948 erheischt turnusgemäss die Ersetzung des Präsidenten und Sekretärs durch Mitglieder der Kirchgemeinde Münchenbuchsee. Da Neuwahlen im Vorstand bis zum 30. April nach Bern gemeldet werden müssen, soll die kleine Konferenz Münchenbuchsee für die Versammlung der letzten Aprilwoche diesbezügliche Vorschläge bereithalten.

Die Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV vermisst immer noch in unserem Amt einen *Mitarbeiter*. Trotz seiner verzweifelten Abwehr wird Kollege Ledermann in Utzenstorf hiefür gewählt. Möge sein « Opfer » sich in dieser Mission reichlich lohnen! *Einzahlungstermine* besser innehalten! Um dem bedenklichen Schlendrian zu steuern, wird von nun an von Säumigen, die vor langer Zeit schon festgesetzte Busse von Fr. 1 prompt mit der Nachnahme erhoben werden.

Herr Sekundarlehrer Marthaler, Jegenstorf, orientiert die Versammlung über den gegenwärtigen Stand der *Ferienversorgung* im Amt Fraubrunnen. In Schönried bei Saanen ist ein kleines Landgut erworben worden, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Generalversammlung, zum Bau eines eigenen Heims. Der Pächter würde neben seinem Güetli auch das Heim betreuen, so dass es als Jahresbetrieb gut ausgenützt werden könnte. Neben unsern Ferienkindern, denen mit Tuberkulosebefund und andern, würden dort auch Mütter, Dienstboten, alte Leutchen, Ausspannung und Ruhe finden. Für Sportferien ist das Gelände ebenfalls ideal. Die Baukosten von Fr. 200 000 sollten von den Gemeinden unseres Amtes übernommen werden. Vergleichsweise wurde die Summe von Fr. 800 000 für drei bestehende Graströckneanlagen im Amt Fraubrunnen erwähnt! Ebenfalls eine gute Sache, zugegeben! Aber das Ferienheim nicht minder. Oder tönt's da etwa auch: « Erst die Rinder, dann die Kinder? » Doch wohl kaum. Möge jeder Kollege das Seine beitragen und wenigstens durch « geistige Bausteine » das dringend notwendige Werk unterstützen!

Anfragen über das Verhältnis des Lehrers zur AHV sind verfrüht. Diese Sache harrt erst der Abklärung.

Zum Schluss erreicht uns ein freundlicher Gruss unseres Inspektors, der leider irgendwo aufgehalten wurde — schade! Wir hätten seiner in erster Linie als Schiedsrichter bedurft — in einem hier verschwiegenen ernsten (!) Streitfall. Ob er am Ende jetzt froh ist, am Erscheinen verhindert worden zu sein?

F. K.

Sektion Niedersimmental des BLV. An der letzten Sektionsversammlung, die von 23 Mitgliedern besucht war, gedachte Präsident P. Rychener einleitend in ehrenden Worten der beiden verstorbenen Kollegen Sekundarlehrer A. Schweizer, Spiez, und Heinrich Odenbach in Därstetten.

Dann gab der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über die zur Diskussion stehenden Fragen betreffend Ablösung der Naturalien. Die Diskussion wurde denn auch rege benützt,

und sowohl Befürworter wie Gegner der Ablösung hatten Gelegenheit, ihre Ansichten zu vertreten. Die Abstimmung über die Hauptfrage, zu der unsere Mitglieder demnächst noch durch Urabstimmung endgültig Stellung nehmen können, ergab 19 Stimmen für Beibehaltung der bisherigen Ordnung. (1 Gegenstimme und 3 Enthaltungen.) Diese ziemlich eindeutige Stellungnahme will nicht sagen, dass unsere Mitglieder mit der jetzigen Ordnung sehr zufrieden sind, aber die meisten wollen berechtigterweise nicht etwas Bekanntes verwerfen, solange ihnen niemand genau sagen kann, was dann nachher Besseres kommen soll, denn hier liegt ja eben alles im Dunkel, und wir möchten doch die Katze nicht im Sacke kaufen.

Im weitern beschloss die Versammlung, folgende Wünsche an den Kantonalvorstand zu richten, damit er sie bei der Beratung von neuen gesetzlichen Erlassen mitberücksichtige.

« Den Lehrkräften soll in bezug auf die Benützung von Amtswohnungen gesetzlich ein Mitspracherecht eingeräumt werden, so dass beispielsweise ein Lehrer eine « unwürdige » Wohnung nicht gezwungenermassen beziehen muss, auch wenn eine Minderwertsentschädigung ausgerichtet wird.

Die Lehrerschaft sollte in der Naturalienschatzungskommission vertreten sein.

Im Reglement über Schulhausneubauten sollte die Lage der Amtswohnungen genau umschrieben sein. (Sonnseite.)

Die Sektion Niedersimmental erwartet, dass allfällige Gesetzesentwürfe mit oder ohne Ablösung der Naturalien, rechtzeitig den Sektionen zur Einsichtnahme vorgelegt werden. » *a.*

Sektion Thun des BLV. In der Januar-Versammlung der Sektion Thun wurde Stellung zu Naturalien- und Besoldungsfragen genommen. Das einleitende Referat hierzu hielt Dr. W. Aeberhard aus Bern, Präsident der Geschäftskommission des BLV. An die orientierenden Ausführungen des Vortragenden schloss sich eine rege Diskussion, aus der mit Eindeutigkeit hervorging, dass die Lehrerschaft des Amtes Thun der Auffassung ist, es sei das bisherige System der Naturalien als Bestandteil der Lehrerbesoldungen beizubehalten, wobei aber eine bessere Anpassung derselben an die tatsächlichen Verhältnisse gefordert werden muss. Namentlich kam das eindeutige Verlangen zum Ausdruck, es möchten künftig die reglementarischen Normalien über die Amtswohnungen der Lehrerschaft in allen Teilen respektiert werden. Schwer belasteten Gemeinden sollen allenfalls notwendig werdende Hilfen zugesichert werden. Es wurde ausserdem angeregt, dass die Ausrichtung der Teuerungszulagen an die Primarlehrerschaft in gleicher Weise zu erfolgen habe wie bei der Sekundarlehrerschaft, und zwar berechnet nach der Gesamtbesoldung und nicht nur nach der Grundbesoldung.

Den Eventualanträgen des Kantonalvorstandes wurde einmütig zugestimmt.

Der Vorsitzende, Kollege K. Iseli, Thun, der die Versammlung mit Geschick leitete, machte zum Schluss noch auf den vorgesehenen Sandkastenkurs aufmerksam und erinnerte an die nächste Sektionsversammlung, an der die neuen Unterrichtspläne behandelt werden sollen. Ueber pädagogisch Grundsätzliches des neuen Unterrichtsplanes wird bei dieser Gelegenheit Seminardirektor Dr. Schmid aus Thun sprechen.

H. H.

Verschiedenes

Sinfonie-Konzert in Thun. Im II. Abonnementskonzert des Orchestervereins Thun hielt sich *Alfred Ellenberger* an Standardwerke. Es erklangen die erste Sinfonie in C-dur, das fünfte Klavierkonzert in Es-dur, op. 73 und die Ouvertüre zu « Egmont », von Ludwig van Beethoven. In dem Klavierkonzert und der Egmont-Ouverture erleben wir den Pulsschlag jener Zeit der gewaltigen Ereignisse, die mit triumphierenden Kräften über so viel Altes hinwegschritt. Im erhabenen Kampf- und Heldenrhythmus dieser Werke widerspiegeln sich die politischen Ereignisse. Beethoven nahm an ihnen innigen Anteil und war ein glühender Anhänger des republikanischen Prinzips, der unbegrenzten Freiheit, der nationalen Unabhängigkeit. Es ist heute besonders interessant, auf den Hinweis Romain Rollands über die Abstammung Beethovens zu achten: « Der Grossvater Ludwig, der Hervorragendste der Familie, dem Beethoven am ähnlichsten war, war in Antwerpen geboren und liess sich erst gegen sein zwanzigstes Jahr in Bonn nieder... Man darf diese Tatsache (der flämischen Abstammung) nicht vergessen, wenn man den wilden Unabhängigkeitstrieb in Beethovens Natur verstehen will, sowie andere Eigentümlichkeiten seines Charakters, die nicht eigentlich deutsch sind. »

In Beethovens Egmont erleben wir nicht nur die Leiden des einzelnen Helden, sondern Not und Schicksal, aber auch Triumpf und Verklärung eines ganzen Volkes.

Aehnlich auch im Klavierkonzert, in dessen heroischen Themen kriegerische Rhythmen vorherrschen, die kaum Platz für lyrische Gesangsthemen lassen. In diesem Werk, « wo wir in Gedanken Armeen vor unserm innern Auge vorbeiziehen sehen », wird auch die Virtuosität in den Dienst eines Grundgedankens gestellt.

Ganz anders ist die eingangs gespielte C-dur-Sinfonie, die noch in jugendlicher Sorglosigkeit erstrahlt. Wohl lebt Beethoven schon in Wien, ist die Französische Revolution vorüber, macht sich die Tragik seines Leidens schon deutlich bemerkbar. Aber seine Seele schaut rückwärts nach Bonn und in Erinnerung an seine Heimat wird die C-dur-Sinfonie neben andern mehr tragischen Werken ganz ein frohes Kind des Rheinlandes.

Das Orchester spielte das Werk mit jugendlichem Eifer und Elan und liess uns in den düsteren Basspassagen der Einleitung und im schwungvollen, mitreissenden Menuetto die titanische Grösse des Genies ahnen. Auch die beiden andern Werke gelangten zu einer Wiedergabe, die unter der straffen, anfeuernden Leitung des Dirigenten Alfred Ellenberger einen nachhaltigen Eindruck hinterliess.

Für ein Orchester, das zum grössten Teil nicht aus Berufsmusikern besteht, zeigte der Streicherklang Geschlossenheit und Glanz. Mag er auch nicht ganz die warme, satte Fülle, die sonore Weichheit eines Berufsorchesters erreichen, so erfreuten die Musizierenden doch durch gut differenzierte Dynamik. Während sich die Holzbläser gut einfügten, stachen die Hörner oft zu sehr heraus und der Paukist kennt den weichen, fülligen Fortissimoschlag noch nicht.

Als Solist konnte man Edwin Fischer begrüssen, der heute als Beethoven-Interpret von vielleicht kaum erreichtem Format gilt. Er gestaltete das Klavierkonzert aus wahrhaft kongenialem Erleben und Verstehen heraus. Er spielte mit hinreissender Intensität, reichnüanciert und mit einzigartiger geistiger Ueberlegenheit. Wie führte er die schwungvollen Läufe aus dem Fortissimo lückenlos ins Pianissimo zurück! Wie gefasst und ausgeglichen war das Orchesterpianissimo am Ende des Adagio-Satzes. Mit welch kraftvollem Schwung packte Fischer das Rondothema nach dieser spannungsgeladenen Stille an!

Das Konzert des Orchestervereins Thun zeigt mit aller Eindringlichkeit, wie die Musikkultur in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten in die Breite und Tiefe gewachsen ist. Diese Tatsache erwies sich auch beim Publikum, das die Kirche bis auf den letzten Platz besetzte und ergriffen mitging. *E. Meier.*

Kantonales Technikum Biel. Die Aufnahmeprüfungen für das Schuljahr 1948/49 werden acht Wochen vor Beginn des Sommersemesters, Montag den 23. Februar 1948, durchgeführt. Dadurch wird den Nichtaufgenommenen Gelegenheit geboten, sich rechtzeitig nach einer andern Möglichkeit zu beruflicher Ausbildung umzusehen.

Helft dem Pestalozzidorf!
kauft Kinderdorf-Scheine

Les enfants difficiles

Dans mon précédent article j'ai montré les différents types pathologiques que le Dr Erwin Frey a décelés. J'ajoutais que, dans un dernier article, je montrerais quelle peut être notre attitude en présence de ces enfants afin d'éviter qu'ils deviennent plus tard des délinquants.

Les maîtres auront sans doute reconnu parmi les types décrits plus d'un de leurs propres élèves. Ces enfants réputés difficiles présentaient peut-être des traits atténués par comparaison à ceux que le Dr Erwin Frey a soulignés. Ils n'en posaient pas moins des problèmes difficiles à résoudre, surtout dans une classe d'enfants normaux qu'il s'agissait de conduire aux examens et qui devaient apprendre la discipline fondée sur la liberté. En présence de ces enfants difficiles, quelques maîtres s'échauffent et recourent promptement aux punitions, sans que toutefois le succès de cette méthode soit avéré. Au contraire, on en fait des craintifs, n'agissant que sous l'effet de la peur, ou des révoltés, ce qui est plus grave encore. D'autres maîtres raisonnent. Dans bien des cas leur patience n'est pas récompensée et ils s'épuisent en espoirs qui s'avèrent vains.

Reconnaître très tôt ces différents types et les signaler à l'office cantonal médico-pédagogique (qui enverra une enquêteuse et, s'il le faut, un médecin ou un psychologue spécialiste du cas), telle est, théoriquement, la voie à suivre. En effet, souvent un diagnostic précis et les conseils de l'enquêteuse aux parents et au maître suffisent à améliorer la situation.

Mais ceci suppose que les autorités cantonales aient établi un centre médico-pédagogique, éventuellement avec équipe de psychologues ambulants sachant observer les enfants dans leur milieu. Durant la dernière décennie avant la guerre, il y avait de tels inspecteurs psychologues en Pologne. Cela suppose aussi la création d'instituts de rééducation avec professeurs spécialistes au courant de la psychiatrie infantile et des méthodes modernes de rééducation.

Il y aura donc trois échelons: L'école, des centres de triage et des institutions spécialistes de rééducation. Nos lois actuelles sur l'internement conditionnel, comme il est indiqué dans le Code Pénal suisse, présupposent pour les délinquants ce qui serait utile préventivement pour tous les enfants déséquilibrés mentalement et moralement. Dans mon ouvrage sur la *Loi du Progrès en Biologie et en Sociologie*, j'avais proposé ce que l'on pourrait appeler les « cercles concentriques de l'enfer », mais avec une arrière-pensée de reconstruction morale des individus. Au centre, les fous et les criminels. Chaque cercle comporterait des libertés plus larges que chaque individu pourrait conquérir peu à peu selon ses possibilités psychologiques et sa bonne volonté. Bien entendu, un examen médico-pédagogique viserait à déceler les simulateurs intelligents dont l'unique souci en se montrant dociles serait de « monter en grade » et d'obtenir la liberté afin de recommencer à pouvoir se « venger » de la société.

Si l'on crée des instituts spéciaux selon la classifications des types du Dr Erwin Frey, cela n'exclut pas la nécessité de faire la part de l'intelligence consciente et des tendances inconscientes. Bien entendu on rencontrera des cas pathologiques mixtes combinant deux ou trois des types purs qu'a dégagés, en les stylisant, le juge des enfants de Bâle. Il le reconnaît lui-même et il ajoute: « Ces formes mixtes (notamment les combinaisons d'instabilité et de tendance à se faire valoir avec l'incapacité à réagir affectivement) sont en général plus criminogènes que les formes pures. » En particulier, « les psychopathies (compliquées ou pures) sont dans un grand nombre de cas aggravées par les défauts d'intelligence. Ainsi plus de la moitié de nos psychopathes étaient des débiles mentaux. »

Les causes de ces psychopathies sont nombreuses. Dans la grande majorité des cas, dit le Dr Erwin Frey, il s'agissait d'enfants uniques, ou qui n'avait qu'un frère ou qu'une sœur. Mes propres observations m'ont conduit à constater ce fait que le plus souvent ces enfants n'avaient pas connu de mère normale et équilibrée (marâtre, père remarié, femme de mœurs dissolues, etc.). « Mais il est évident que de mauvaises conditions économiques et éducatives peuvent accentuer les anomalies constitutionnelles de caractère chez les enfants et augmentent la probabilité de futurs délits ou de crimes. » Les cas graves se manifestent en général très tôt, « dans la majorité des cas avant quatorze ans révolus, très souvent pendant ou avant même l'école primaire. » — « Mais dans aucun cas un mineur sans anomalie de caractère n'est devenu plus tard un récidiviste par le seul mauvais emploi des loisirs » ou des mauvaises fréquentations.

Le Dr Frey résume les conclusions principales de son examen en ces termes:

1. Il existe des relations régulières entre la délinquance juvénile et le récidivisme: environ 20% de tous les mineurs délinquants ne sont pas influençables par des méthodes rééducatives et deviennent plus tard des criminels d'habitude;

2. Il existe des facteurs, principalement d'ordre biologique, qui prédisposent avec un haut degré de probabilité au récidivisme. Au premier plan se rangent certaines formes de psychopathie constitutionnelles, surtout si elles sont compliquées par la débilité mentale;

3. Les symptômes typiques de ces anomalies de caractère constitutionnelles (telles que difficultés éducatives, délinquance juvénile précoce) sont régulièrement rencontrés déjà pendant la jeunesse et ont la valeur de mauvais indices pronostiques d'importance diverse.

Le Dr Erwin Frey croit pouvoir établir un « schéma de pronostic social ».

Ce sont, avant tout, les huit facteurs suivants qui se sont montrés utilisables pour l'élaboration d'un pronostic de rééducation avant le moment de l'internement d'un mineur délinquant:

1. l'hérédité;
2. les anomalies de caractère;
3. le milieu éducatif;
4. les difficultés éducatives;
5. la conscience et la critique de soi-même;
6. les mauvaises fréquentations et le mauvais emploi des loisirs;
7. le genre et la gravité du délit commis;
8. la précocité de la délinquance.

« L'importance criminogène de ces huit mauvais points varie beaucoup, comme nous l'avons démontré.

Ainsi, le mauvais emploi des loisirs joue un rôle infiniment moins grand que, par exemple les anomalies constitutionnelles de caractère. La délinquance précoce est beaucoup plus importante que la gravité des délits commis et ainsi de suite. J'ai donc essayé de faire usage de l'expérience empirique des valeurs différentes de ces huit facteurs comme cause du récidivisme tout en donnant à chacun d'eux une certaine valeur différente exprimée par des mauvais points. Ainsi notre schéma de pronostic social, modifié à plusieurs reprises selon l'expérience de nos recherches, prévoit, par exemple une valeur minimum de cinq points pour le facteur « mauvais emploi des loisirs » et une valeur minimum de cinquante points pour celui des ‚anomalies de caractère' et ainsi de suite. »

Les points sont variables selon qu'un mineur est atteint de débilité mentale simple ou compliquée par des anomalies du caractère. De même il n'est pas indifférent qu'un mineur commette des délits dès l'âge de l'école primaire ou qu'il commence à dix-huit ans ou plus tard. C'est ainsi que pour chacun des huit facteurs ci-dessus le Dr Frey établit un coefficient allant de un à cinq. Par exemple, dit-il, « on multiplierait le facteur ‚anomalies de caractère' par le coefficient 4 pour un psychopathe débile incapable de réagir affectivement et ayant des tendances à paraître et à se faire valoir, ce qui donnerait un total de 200 mauvais points pour ce facteur, le chiffre de base étant 50. Par contre, pour un débile mental sans anomalies de caractère ou un simple névrosé, on ne porterait dans le schéma que la valeur minimum de 50 points. Si, pour l'un ou l'autre des huit facteurs, il n'y a rien de défavorable, on porte zéro. »

Les résultats auprès de 44 jeunes délinquants observés par le Dr Frey se sont montrés étonnamment justes.

« Dans le *premier groupe*, allant jusqu'à 375 mauvais points correspondant à 25% de probabilité de rechute, tous les sujets ont fait leurs preuves sous tous les rapports, n'ont plus commis d'infraction et il n'y a plus le moindre danger qu'ils en commettent désormais. Ce sont presque tous des jeunes gens héréditairement non ou peu tarés qui ont commis à l'époque de leur jeunesse des délits ou des crimes sous l'influence de mauvaises fréquentations ou de mauvais emploi des loisirs. C'est le groupe de ceux où le pronostic laisse prévoir une rééducation complète et définitive et où la probabilité de rechute est minime.

De même la plupart des mineurs du *deuxième groupe* (allant de 25 à 50%) ont bien évolué, bien que leur réadaptation sociale soit peut-être un peu moins réussie que celle du premier groupe. Des 22 sujets de ce groupe, seulement 4 ont présenté une ou deux rechutes peu importantes. Ici également, nous avons affaire en général à des normaux ou à des débiles mentaux (quelquefois à des caractères psychopathiques ou même à des psychopathes correspondant aux formes que nous avons connues comme peu criminogènes). On peut considérer ce deuxième groupe comme ayant un pronostic de rééducation assez favorable, laissant pourtant ouverte la possibilité de rechutes occasionnelles.

Les 6 mineurs du *troisième groupe* (allant de 50 à 67,5%) se sont mal conduits. Tous, à l'exception d'un seul, ont récidivé une ou plusieurs fois. Tous sont des psychopathes plus ou moins graves. C'est le groupe pour lequel les chances de rééducation sont déjà très restreintes et où des rechutes sont à redouter. Sommairement, on pourrait qualifier les sujets de ce groupe de délinquants occasionnels typiques.

Encore pire est l'évolution des 10 sujets du *quatrième groupe* (allant de 67,5 à 85%). Tous, sans exception, ont échoué, tous se comportent très mal, tous ont récidivé plusieurs fois, 5 d'entre eux si souvent qu'il faut les qualifier dès maintenant de criminels d'habitude. (7, soit 70% d'entre eux, se trouvent actuellement en prison). Les chances de rééducation pour ce groupe limitrophe sont minimes, tandis que les chances d'une future carrière criminelle sont extrêmement grandes.

Et enfin, le *cinquième groupe* avec une probabilité de rechute de 85—100%. Ce sont les cas qui sont sans espoir, mais heureusement, il n'y en a que 3 dans ce groupe. Tous les 3 sont de graves psychopathes extrêmement tarés, ayant suscité des difficultés éducatives dès leur jeune âge et ayant déjà commis des délits ou des crimes avant l'âge scolaire. Tous les 3 sont aujourd'hui devenus des criminels dangereux et purgent en ce moment de longues peines privatives de liberté. Heureusement, d'après mon expérience, il n'arrive que très rarement qu'on ait affaire à des mineurs qui selon le premier pronostic entrent dans le groupe des cas désespérés. »

Les conditions requises pour rééduquer quand c'est possible, les jeunes délinquants, ainsi que les enfants difficiles en général, sont celles-là même que j'ai indiquées au début de cet article. « Il nous faut, dit le Dr Frey, la collaboration étroite entre le juge des enfants, le service social et les psychiatres spécialisés en pédiatrie. Mais c'est ici que nous nous trouvons souvent dans des difficultés presque insurmontables. N'est-il pas décevant que l'Etat, qui dépense souvent des milliers et des milliers de francs pour le dépistage d'un seul crime, pour traîner en justice un seul criminel adulte incorrigible, hésite à mettre à la disposition des magistrats d'enfants des sommes peut-être moins élevées pour engager une seule assistante sociale qui pourrait, par un dépistage précoce et minutieux de la personnalité des mineurs délinquants encore corrigibles, aider à empêcher peut-être des centaines de délinquants de devenir de vrais criminels? Ce ne sont pas des gendarmes qu'il faut avant tout pour combattre la criminalité, ce sont des travailleurs sociaux, des psychologues, des psychiatres et des juges d'enfants pour éviter que les enfants en danger moral ne deviennent plus tard des criminels. »

Terminons cet article par cette dernière citation de la belle étude du Dr Erwin Frey:

« Notre devoir est de nous efforcer dans de pareils cas de réaliser l'irréalisable en employant des méthodes de rééducation en marge de toute règle. Je répète à cette occasion, ce que j'ai souligné au début de mon exposé: ‚Il y a dans l'âme de tout être humain des impondérables qui, heureusement, échappent à toute évaluation pronostique. Au fond, nous ne savons jamais d'avance si un éducateur élu n'arrivera pas à réveiller la conscience de l'un ou l'autre de ces mineurs

abandonnés et paraissant prédisposés à la délinquance d'habitude. Dans l'homme le plus perverti vous pouvez découvrir des qualités ignorées et négligées qu'il s'agit d'activer. Dans l'éducation, la tâche principale et la plus fructueuse est toujours de renforcer les côtés positifs et non de combattre les côtés négatifs. Le meilleur éducateur sera toujours celui qui ose croire au miracle tout en connaissant les difficultés parfois insurmontables de sa tâche.» *Ad. Ferrière.*

A l'Etranger

Suède. *Essais de travail pratique.* La revue intitulée *Educational Development* donne dans son numéro d'avril 1947 un intéressant rapport de M. Sten T. Sternberg sur des expériences de travail pratique faites à l'école Viggbyholm près Stockholm. Viggbyholm est un internat coéducatif où le travail pratique a toujours joué un rôle important, l'un des principes fondamentaux de l'école étant que chacun de ses élèves doit apprendre, à un moment ou à l'autre de sa vie scolaire, quelque chose de toutes les branches de travail pratique. C'est ainsi qu'avant d'avoir atteint l'âge de 13 ans, les garçons et les filles auront appris la menuiserie, la poterie, la couture et le tissage, tout en ayant cependant eu la possibilité de consacrer le plus de temps à la branche qui les intéresse le plus. Ils jouissent d'une grande liberté pour développer leur esprit d'initiative, apprendre à penser par eux-mêmes et essayer de faire des plans et de créer des choses originales. Le programme pour les garçons de 13 à 14 ans comprend un cours spécial de cuisine pour les familiariser avec cet aspect de la vie domestique.

Divers

Fondation de la SSI pour la recherche de stations de vacances et de passage. Nous avons conclu avec l'association touristique « Naturfreunde », Steffisburg, la convention suivante, concernant l'utilisation par nos membres de la cabane de ski « Stampf », au pied de l'arête de Sigriswil:

Séjour pour adultes pendant la journée 80 ct., jour et nuit fr. 1. 50; pour enfants 40 et 80 ct. Une réduction de 20 % est accordée pour un séjour de plus de 4 jours. Tous les prix sont majorés de 20 ct. pour le bois de chauffage. Dortoir pour 45 personnes; bons matelas et couvertures de laine à disposition. Grande pièce commune chauffable; cuisine spacieuse avec deux fourneaux.

Pour le secrétariat de la Fondation: Mme *C. Müller-Walt*, Au (Rheintal).

Bibliographie

Robert Morel, **De la terre et du Ciel.** Essais sur la condition humaine par un chrétien révolutionnaire. Un volume de 172 pages; quarantième volume de la Collection « Action et pensée ». Editions du Mont-Blanc, Genève. Fr. 6. —.

Le présent ouvrage donne une vue chrétienne des problèmes les plus angoissants d'aujourd'hui (engagement, Allemagne, juifs, écoles libres, obéissance à l'Etat, etc....). Les événements, les lois, les droits et les devoirs sont passés au crible de l'absolu chrétien, ce qui conduit l'auteur à des prises de position radicalement révolutionnaires. Chacun de ces essais a provoqué le scandale. Préface de Vercors.

Ce volume de la Collection « Action et Pensée » (tribune de la psychologie moderne, publiée sous la direction de Ch. Baudouin et J. Desplanque), s'adresse à tous les milieux chrétiens, à la jeunesse catholique, aux intellectuels, aux communistes.

J. H. Mueller, **Villes Blanches, Tentes Noires.** Un agent secret en Irak. Un beau volume in-16 jésus avec 27 illustrations hors-texte. Collection « Voyages et documents ». Editions Victor Attinger, Neuchâtel. Broché fr. 7. 50; relié fr. 11. 25.

Un jeune homme entreprenant tente sa chance en Irak... Les premiers essais ne mènent pas à la fortune; puis la chance semble sourire: Voici l'auteur agent secret d'une grande puissance européenne, dans cet Irak qui a toujours excité les convoitises internationales. A l'intérieur, c'est à celle des grandes tribus qui pourra prendre l'influence. Dans les villes, de subtiles intrigues très orientales se nouent et se dénouent, que les puissances étrangères cherchent à diriger ou contrôler.

Ainsi l'auteur se trouve à même de parcourir le pays en tous sens, de vivre dans les milieux les plus divers. En sa compagnie, nous découvrons d'étranges petites villes somnolentes. Bagdad où les grand hôtels dominent le Tigre et qui grouille d'une vie secrète. Mueller chasse la gazelle avec les nomades, vit sous les tentes noires des Chammars. Il participe à la construction du chemin de fer de Mossoul. Il va partout et surtout il sait voir. Il sait dépeindre aussi les lieux, les gens et les mœurs en un style alerte et coloré.

Ces souvenirs d'un agent secret en Irak, qui ne sont pas sans rappeler le célèbre ouvrage du colonel Lawrence, sont autant de documents pris sur le vif.

André Roch, **Garhwal-Himalaya.** Expédition suisse 1939. Un volume in-8 avec 3 cartes en noir, 1 illustration en couleurs et 43 illustrations en noir, en hors-texte. Collection « Montagnes ». Editions Victor Attinger. Neuchâtel. Broché fr. 7. 50, relié fr. 12. —.

Au moment où l'auteur vient de rentrer d'une nouvelle expédition himalayenne, paraît en librairie la relation de l'exploration au Garhwal, qu'A. Roch dirigea en 1939. Alpiniste réputé, A. Roch se double d'un écrivain apprécié. Son nouvel ouvrage, que rend singulièrement suggestif un choix magnifique de photos saisissantes, est captivant.

L'expédition se composait de quatre Suisses: A. Roch, le topographe E. Huber et les deux guides F. Steuri de Grindelwald, et D. Zogg d'Arosa; de six *sherpas*, porteurs indigènes spécialistes des campagnes himalayennes et de quarante *coolies* pour le transport des bagages. Elle a comporté trois campagnes: deux succès (sommet encore vierge du Dunagiri, 7066 m et Ghori Parbat, 6712 m) et un échec (approche du Chaukhamba).

Ce livre, qui relate un grand exploit, est écrit avec une simplicité et une sincérité souvent émouvantes. Il fallait ce ton si naturel, cette manière si directe de s'exprimer, pour dépeindre en quelques traits les mœurs curieuses des indigènes, pour rendre avec tant de bonheur le contraste extrême entre les vallées paisibles à la végétation luxuriante et le chaos étrange, inhumain, des cirques perdus de montagnes acérées auxquelles s'accrochent des glaciers suspendus. Dans ce beau livre, A. Roch a réussi ce qui nous paraît presque un tour de force, avec tout l'allant et le charme souriant qui le caractérisent.

Evêque Berggrav, **Borée.** Des pêcheurs des Lofoten aux Lapons des toundras. Un volume in-16 jésus avec 21 illustrations en hors-texte et 1 carte. Collection « Voyages et documents ». Editions Victor Attinger, Neuchâtel. Broché fr. 7. 50, relié fr. 11. 25.

Imaginez l'immense diocèse du grand nord norvégien, qui s'étend de Namsos au Cap Nord, et de là au Spitzberg: « La longueur du littoral de mon diocèse, nous explique l'auteur, est celle des côtes de l'Italie, de la frontière des Alpes au sud de la Sicile »! ... Vous comprendrez l'extrême diversité de ce territoire énorme, les contrastes saisissants qu'il présente.

Soucieux de nous faire connaître le vrai visage de la fraction de pays qu'il dirige spirituellement, l'Evêque Berggrav nous invite à l'accompagner dans quelques-unes de ses innombrables tournées pastorales. Nous embarquerons d'abord pour les îles Lofoten, centre de ces étranges pêcheries qui perpétuent une tradition millénaire. Plus au nord, dans les toundras désertiques de Finmark, nous voyagerons avec les Lapons, dans leurs traîneaux tirés par des rennes. Continuant jusqu'au Spitzberg, le Svalbard des Norvégiens dont la richesse éveille tant de convoitises, nous visiterons les mineurs et suivrons des trappeurs solitaires.

L'originalité de notre auteur, c'est qu'à une vision directe des lieux, il ajoute une prise de contact intime avec ce peuple sérieux, tenace et rêveur qu'il nous révèle. Lourd d'une profonde connaissance humaine, *Borée* est l'un des plus beaux livres de découverte d'un pays que l'on puisse lire.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat

Urabstimmung über die Naturalienfrage

Alle Mitglieder des Bernischen Lehrervereins erhalten durch die Post

eine Stimmkarte

Die Empfänger sind ersucht, die Karte mit ihrer Stimmabgabe bis zum 7. *Februar* mit 10 Rp. frankiert an das Sekretariat zu schicken.

Sollte ein Mitglied bei der Zustellung der Stimmkarte übergangen worden sein, so wird es gebeten, sich an das Sekretariat zu wenden.

Gültig sind alle Stimmkarten, die den Datumstempel des 7. Februar tragen oder ungestempelt bis am 7. Februar abends in den Briefkasten des Sekretariats geworfen werden. Die Auszählung erfolgt unter dem Vorsitz des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung am 11. Februar durch die Geschäftskommission.

Das bisherige Ergebnis der Verhandlungen in den Sektionen hat einstimmige Annahme aller Eventualfragen ergeben.

Vom Kantonalvorstand erachten sechs Mitglieder den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Ablösung der Naturalien als ungeeignet; zwei haben sich für einen sofortigen Versuch ausgesprochen.

Der Kantonalvorstand.

Votation générale sur la question des prestations en nature

Tous les membres de la Société des Instituteurs bernois recevront par la poste

une carte de vote

Chacun est invité à retourner cette carte, avec le suffrage exprimé, jusqu'au 7 *février*, au secrétariat (affranchissement 10 ct.).

Si, dans l'envoi des cartes de vote, un membre a été oublié, il est prié de s'adresser au secrétariat.

Seront valables toutes les cartes de vote portant le timbre postal du 7 février, ou qui seront mises non affranchies dans la boîte aux lettres du secrétariat jusqu'au 7 février au soir. Le dépouillement se fera le 11 février par la commission de gestion sous la présidence du président de l'assemblée des délégués.

Le résultat des délibérations des assemblées de sections, qui nous est parvenu jusqu'à présent, indique que les questions éventuelles ont été unanimement acceptées.

Au Comité cantonal, six membres estiment que le moment est inopportun pour abroger le régime des prestations en nature; deux membres se sont prononcés pour un essai immédiat.

Le Comité cantonal.

Kantonalvorstand des BLV Sitzung vom 24. Januar 1948

1. Der Besoldungsgesetz-Entwurf wird nochmals durchberaten und bereinigt. Der Erziehungsdirektion wird mitgeteilt, dass Mitte Februar der Entwurf eingereicht werden wird. Der KV ersucht, es möchte die Bildung einer ausserparlamentarischen Expertenkommission schon jetzt ins Auge gefasst werden, damit möglichst wenig Zeit verloren geht.
2. Die bisherigen **Ergebnisse der Behandlung der Naturalienfrage in den Sektionen** werden zur Kenntnis genommen. Der KV beschliesst, die Stimmkarten bis zum 29. Januar zur Versendung zu bringen. Ueber die weitern Fristen erscheint eine besondere Mitteilung in dieser Nummer.
3. Es wird beschlossen, **Lehrkräfte ohne bernischen Ausweis** in Zukunft erst in den BLV aufzunehmen, wenn sie den bernischen Ausweis erworben haben. — Ein *Wiederaufnahmegesuch* wird der Abgeordnetenversammlung unterbreitet werden. — Im Schulblatt soll ein *verkürzter Auszug aus der Jahresrechnung* erscheinen. — Der Abgeordnetenversammlung soll beantragt werden, die Oberlehrer der Stadt Bern für Stellvertretung zu versichern, vorläufig gegen Entrichtung des Betrages einer Tagesentschädigung des Stellvertreters. — An eine Besprechung des bernischen *Kartells der Angestellten- und Beamtenverbände* werden zwei Mitglieder des KV abgeordnet. — Die **Mitgliederwerbung** des **Staatspersonalverbandes** unter den Lehrkräften bernischer Staatsanstalten wird zuhanden beider Verbände vom Sekretariat aus besorgt. — Einem Aufruf zur *Bekämpfung der dritten Schnapswelle* wird zugestimmt.
4. **Rechtsschutz**: Einem *verunfallten Kollegen* wird endgültig voller Rechtsschutz zugesichert unter dem Vorbehalt einer allfälligen Kostenverteilung. — Ein *Streitfall unter Lehrkräften* ist durch Beurlaubung vertagt; der Sektionsvorstand wird sich der Sache annehmen. — Ein *Haftpflichtfall* ist durch Vergleich erledigt; eine *Haftpflichtforderung* müsste, wenn sie aufrechterhalten wird, rechtlich abgeklärt werden. — Verschiedene Rechtsauskünfte wurden erteilt und ein Mitglied auf die möglichen Folgen der Miss-

Comité cantonal de la SIB Séance du 24 janvier 1948.

1. Le projet de loi sur les traitements est encore une fois discuté à fond et mis au point. La Direction de l'Instruction publique est informée que le projet lui sera soumis à la mi-février. Le Comité cantonal demande que la constitution d'une commission extra-parlementaire d'experts soit envisagée maintenant déjà, afin de perdre le moins de temps possible.
2. Il est pris connaissance du **résultat des délibérations des assemblées de sections au sujet des prestations en nature.** Le Comité cantonal décide de faire parvenir les cartes de vote jusqu'au 29 janvier. Concernant les autres délais, une communication spéciale est publiée dans le présent numéro de notre organe.
3. Il est décidé qu'à l'avenir **les membres du corps enseignant non munis du brevet bernois** ne seront admis au sein de la SIB que quand ils auront obtenu le diplôme bernois. — Une *demande de réadmission* sera soumise à l'assemblée des délégués. — « L'Ecole Bernoise » publiera dans une forme abrégée *l'extrait des comptes annuels.* — L'assemblée des délégués sera saisie d'une proposition tendant à assurer les gérants de la ville de Berne pour leur remplacement, et cela provisoirement contre versement du montant d'une indemnité journalière de remplaçant. — Deux membres du Comité cantonal sont délégués à une conférence du *cartel bernois des fédérations d'employés et de fonctionnaires.* L'invitation au corps enseignant des établissements d'état à faire partie de l'association du personnel de l'Etat sera assurée par le secrétariat à l'intention des deux associations. — Un appel en faveur de la lutte antialcoolique est approuvé.
4. **Assistance juridique**: L'assistance juridique complète, sous réserve d'une éventuelle répartition des frais, est accordée à *un collègue victime d'un accident.* — *Un différend* entre membres du corps enseignant a été ajourné à la suite d'une mise en congé; le comité de la section se chargera de la question. — *Un cas de responsabilité civile* a été liquidé à la suite d'un arrangement; *une requête en responsabilité*

achtung behördlicher Warnungen aufmerksam gemacht. — Ein Mitglied wurde angewiesen, zur Abklärung einer *schwierigen Wiederwahlangelegenheit* ein Rechtsschutzgesuch an den Sektionsvorstand zu richten.

Nächste Sitzung: 21. Februar.

si elle est maintenue, devra être réglée juridiquement. — Divers renseignements d'ordre juridique sont fournis, et un membre est rendu attentif aux suites possibles qu'entraine la non observation des avis de l'autorité. — Dans *une affaire compliquée de réélection*, un membre a reçu pour instruction d'adresser une demande d'assistance juridique au comité de section.

Prochaine séance: 21 février.

Kolleginnen und Kollegen! Unterstützt das Berner Schulblatt durch Einkäufe bei unsern Inserenten

Schulausschreibungen

Schulort *Localité*	Kreis *District*	Primarschulen *Ecoles primaires*	Kinder *Enfants*	Besoldung *Traitement*	Anmerkungen * *Observat.* *	Termin *Délai*
Kienholz (Gde. Brienz)	I	Klasse für das 3. u. 4. Schuljahr		nach Gesetz	5, 10, 14	8. Febr.
Lauterbrunnen	I	Klasse IV (Unterstufe)		»	4, 6, 12	15. »
Stechelberg (Gde. Lauterbr.)	I	Oberklasse		»	5	15. »
Waldegg (Gde. Beatenberg)	I	Oberklasse (5.—9. Schuljahr)		»	4, 5, 7, 12, 14	8. »
Bissen (Gde. Saanen)	I	Unterklasse		»	4, 6	10. »
Spiez	II	Eine Lehrstelle an der Unterstufe (1.—3. Schuljahr im Wechsel)		»	2, 6, 14	25. »
Hilterfingen-Hünibach	II	Stelle eines Lehrers (3./4. Schuljahr im Wechsel)		»	11, 14	15. »
Oberhofen	II	Stelle eines Lehrers (5./6. Schuljahr im Wechsel)		»	10, 14	15. »
Häutligen	III	Unterklasse	zirka 30	»	6	15. »
Schwendi (Gde. Walkringen)	III	Unterklasse	» 25	»	6	15. »
Worb	III	Stelle einer Lehrerin (1.—3. Schuljahr im Wechsel)		»	3, 14	14. »
Gmünden (Gde. Langnau)		Unterklasse		»	6, 14	15. »
Oberfrittenbach (Gde. Langnau)	III	Mittelklasse		»	5, 14	15. »
Dentenberg	V	Gesamtschule	12—15	»	4, 6	12. »
Thun-Stadt	VI	Zwei Stellen für Lehrerinnen		nach Regl.	10, 14	10. »
Albligen	VI	Oberklasse (7.—9. Schuljahr)		nach Gesetz	2, 5	8. »
Utzenstorf	VI	Klasse III (6. u. 7. Schuljahr)		»	3, 5, 14	10. »
Utzenstorf	VI	Klasse VII (1.—3. Schuljahr im Wechsel)		»	3, 6, 14	10. »
Wiler bei Utzenstorf	VI	Oberklasse (5.—9. Schuljahr)		»	2, 5	15. »
Wiler bei Utzenstorf	VI	Unterklasse (1.—4. Schuljahr)		»	2, 6	15. »
Erlach	VI	Mittelklasse (4. u. 5. Schuljahr)		»	4, 5, 12	10. »
Wiler bei Seedorf	VII	Unterklasse (1.—3. Schuljahr)		»	2, 6	10. »
Fritzenhaus bei Wasen i. E.	VIII	Oberklasse (5.—9. Schuljahr)		»	4, 5	15. »
Melchnau	VIII	Klasse IIa (5. u. 6. Schuljahr)		»	2, 5	15. »
Heimenhausen bei Herzogenb.	IX	Unterklasse	20	»	3, 6	10. »
Niederbipp	IX	Hilfsklasse		»	2, 5 od. 6	10. »
Rumisberg bei Wiedlisbach	IX	Unterklasse (1.—4. Schuljahr)		»	4, 6, 12	10. »
Orpund bei Biel	IX	Unterklasse (1.—3. Schuljahr)		»	6	10. »
Combes de Nods	X	Classe unique		selon la loi	3, 6	10 févr.
Nods	X	Classe inférieure		»	2, 6	10 »
Montagne du Droit de Sonvilier	X	Classe supérieure		»	2, 5	25 »
Les Genevez	XI	Classe moyenne		»	2, 5	1er mars
Grellingen	XI	Unterklasse (1. u. 2. Schuljahr)		nach Gesetz	2, 6	10. Febr.
Alle	XII	Classe supérieure		selon la loi	2 u. 4, 5	10 févr.
Erziehungsheim Sunneschyn Steffisburg		Stelle einer Lehrerin		[1])		
Weissenheim Bern, Heim für schwachbegabte Mädchen		Stelle einer Lehrerin		[2])		
Privates Mädchen-Erziehungsh. Steinhölzli, Liebefeld bei Bern		Stelle einer Lehrerin an der Unterabteilung	zirka 12—14	[3])		
Viktoria-Stiftung, Erziehungsh. für Mädchen, Wabern-Bern		Stelle für eine Primarlehrerin und Stelle für eine Handarbeitslehrerin				[4])
Staatl. Mädchenerziehungsheim Brüttelen		Stelle einer Lehrerin		[5])		

[1]) Anfangsbesoldung Fr. 4375. — (inkl. Teuerungszulagen) plus freie Station. — Anmeldung bis 15. Februar an den Vorsteher R. Thöni.

[2]) Besoldung Fr. 3780. — bis Fr. 5100. — plus geltende Teuerungszulagen und freie Station. — Anmeldung bis 15. Februar an den Vorsteher E. Müller, Schwarzenburgstrasse 36, Bern.

[3]) Besoldung Fr. 4000. — bis Fr. 5500. — plus 30% Teuerungszulage, abzüglich Fr. 1200. — für freie Station. — Anmeldung bis 12. Februar an Herrn Pfarrer Fuchs, Köniz, Präsident des Komitees.

[4]) Anmeldungen an Viktoria-Stiftung, Wabern bei Bern.

[5]) Besoldung Fr. 5400. — bis Fr. 7680. — plus geltende Teuerungszulagen. Abzug für freie Station Fr. 1620. —. — Anmeldung bis 20. Februar an die Direktion des Armenwesens des Kantons Bern.

Schulort *Localité*	Mittelschulen *Ecoles moyennes*	Besoldung *Traitement*	Anmerkungen* *Observat.**	Termin *Délai*
Neuenegg, Sekundarschule . .	Eine Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung	nach Gesetz	5, 10, 14	10. Febr.
Täuffelen, Sekundarschule (Neuerrichtung)	Eine Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung	»	5, 10, 14	10. »
Twann, Sekundarschule. . . .	Lehrstelle mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung (mit Gesang)	»	3, 5, 14	10. »
Biel-Madretsch, Sekundarschule	Eine Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung	nach Regul.	5, 10, 14	10. »
Biel, städtische Handelsschule .	Eine volle Lehrstelle für Mathematik (kaufmännisches Rechnen und Algebra) und Geographie	nach Regl.	3, 5, 14	10. »
Wichtrach, Sekundarschule . .	Eine Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung	nach Gesetz	2, 14	10. »
Bern, städtische Mädchenschule	Eine Lehrstelle für deutsche Sprache am Lehrerinnenseminar	nach Regul.	3, 6 ev. 5, 14	15. » 15. »
Bern, städtisches Progymnasium	Eine volle Lehrstelle für einen Klassenlehrer sprachlich-historischer Richtung	»	14	15. »
Reconvilier, Ecole secondaire .	Une place de maître principal, brevet littéraire (anglais et latin, si possible)	selon la loi	2	10 févr.

* **Anmerkungen.** 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Im Garten

verwendet man mit Vorteil
VOLLDÜNGER LONZA und
AMMONSALPETER LONZA
Diese nährstoffreichen, rasch wirkenden und schön gekörnten Dünger sind treue Helfer in Gemüse-, Obst- und Beerenkulturen.

Gartenabfälle, Laub, Torf etc. verwandelt
COMPOSTO LONZA
rasch in besten Gartenmist.

LONZA A. G. BASEL

2 Occasion-Pianos
erste Weltmarken
21
vollständig neuwertig, volle Garantie, äusserst preiswert zu verkaufen.
O. Hofmann, Bern
Bollwerk 29, 1. Stock

Karl Eugen Kremer
Konzertmeister
Violin-Unterricht
jede Stufe 29
Distelweg 9 Tel. 3 29 02

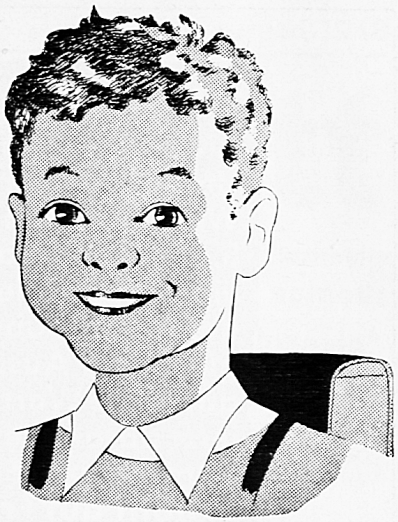
TRICOLOR
CARAN D'ACHE
MASSIV SILBER : Fr. 20.- METALL : Fr. 12.50
6

SCHÖNI
Uhren & Bijouterie
Bälliz 36 Thun
Der Fachmann bürgt für Qualität

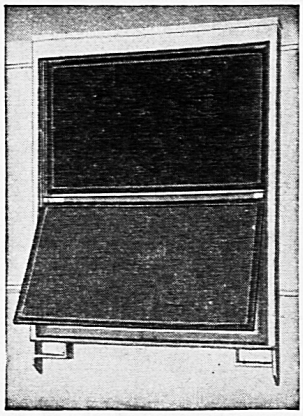
Durch
INSERATE
werden
Sie
bekannt

Schwaller
MÖBEL
Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. · Tel. 7 23 56
An handwerklich geschaffenen Möbeln werden Sie sich ein Leben lang freuen

Grösstes bernisches
Verleihinstitut für Trachten- u. Theaterkostüme
Gegründet 1906
Strahm-Hügli, Bern
Inhaberin: V. Strahm
230 Kramgasse 6 Telephon 2 83 43



Herr Lehrer, das sind Berner Geschäfte, die durch gute Bedienung Ihr Vertrauen gewinnen wollen



Wandtafeln
aller Systeme

Schulmobiliar

Beratung kostenlos 49

Wandtafelfabrik F. Stucki . Bern
Magazinweg 12
Telephon 2 25 33

Turnmatten

aus bestem Rindleder, gefüllt, mit vier Lederhenkeln, 100×150 cm . . . Fr. 288 + Wust.

Cocosmatten, Ia. Qualität, mit vier Lederhenkeln 100×145 cm . . . . . Fr. 145 + Wust.

SPORTHAUS
HANS BIGLER, BERN
25 Telephon (031) 3 66 77

Tierpark und Vivarium Dählhölzli . Bern

Im Aquarium neu:
Prächtige **Blumentiere** aus dem Mittelmeer
Ferner kleine, leuchtende, südamerikanische **Neonfische** und andere fremdländische Fischarten 5

Hanna Wegmüller 200
Bundesgasse 16, Bern. Telephon 3 20 42
Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

Tierschutz und Schule

sollten notwendigerweise enger zusammenarbeiten. Beide haben als höchstes Ziel die Veredelung der menschlichen Gesinnung.
Lehrer zu Stadt und Land, nehmt euch vor, den Gedanken eines richtig verstandenen, d. h. nicht übersentimentalen Tierschutzes, in euren Unterrichtsstoff einzuflechten! **Tierschutzverein Bern (gegr. 1844)**

Das bereits in vielen Schulen des In- und Auslandes mit sichtbarem Erfolg eingeführte zweckmässig reich illustrierte und mit ca. 100 passenden Übungen versehene

Sprachbüchlein für die Unterstufe
von WILLI EISENHUT 10
ist in der 2. Auflage (6.—10. Tausend) erschienen. — Einzelpreis solid Fr. 4. —.
Für Schulen Spezialpreis.
VERLAG HANS MENZI, GÜTTINGEN (TG.)

Handel, Bahn, Post Hotel, Arztgehilfin

Im Januar und April beginnen Kurse zur Vorbereitung auf Berufe, Prüfungen, Laborantinnen- und Hausbeamtinnenschulen-Diplom, Stellenvermittlung, Prospekte.

Neue Handelsschule Bern
Wallgasse 4 Nähe Bahnhof Tel. 30766 44

Ausdauer contra Aberglauben!

Die Zahl 13 ist seit Jahrhunderten Inbegriff von Unglück und - merkwürdig - auch von Glück. Während man im Hotel Zimmer 12a belegt, tragen Frauen „13" als Medaillon! Ein Beweis mehr, wie kläglich sich der Aberglauben ausnimmt im Vergleich zur Ausdauer, die immer das letzte Wort hat. Denken Sie jetzt daran, denn: **Treffersumme um Fr. 101000.- erhöht auf Fr. 631000.-! Trefferzahl um 6080 erhöht auf 28 849! Haupttreffer: Fr. 5●●●●.-, 2●●●●.-, 2 x 1●●●●.-, 5 x 5●●●.- etc...**

Jede **10-Los-Serie** enthält mindestens 1 Treffer und bietet 9 übrige Chancen! **1 Los Fr. 5.-** (plus 40 Cts. für Porto) auf Postcheckkonto III 10026. Adresse: Seva-Lotterie, Bern.

Ziehung im Februar!

SEVA 55

16

Auf Frühjahr 1948 wird die Stelle einer

Primarlehrerin

in unserem Kinderheim frei und zur Neubesetzung ausgeschrieben. Freie Station im Heim. Bewerberinnen, die Freude an der Erziehung kranker Kinder haben, werden gebeten, ihre Anmeldungen einzureichen bei «Bethesda», Anstalt und Kinderheim für Epileptische, **Tschugg** (Seeland).

Offene Kantonsschullehrerstelle

An der **Kantonsschule in Schaffhausen** ist infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers eine Hauptlehrerstelle für Physik im Hauptfach und Mathematik im Nebenfach auf das Frühjahr 1948 neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Beilage der wissenschaftlichen Ausweise, allfälliger Zeugnisse über praktischen Schuldienst, einer kurzen Darlegung des Bildungsganges und eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand bis zum 10. Februar 1948 an die Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen einreichen. 38

Schaffhausen, den 16. Januar 1948.

Die Kanzlei der Erziehungsdirektion:
Hrch. Bächtold.

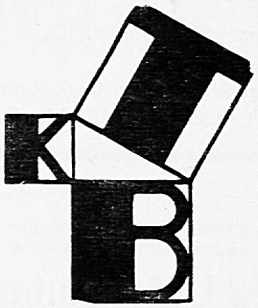
LEHRER ERHALTEN

als Mitglied des BLV bei uns gegen Ausweis auf alle Einkäufe **5 % Spezialrabatt,** selbst auf die so **vorteilhaften wohnfertigen Sparaussteuern,** sowie auf die beliebten **Vorzahlungsverträge** mit 5 % Zinsvergütung (Bedingung ist immerhin, dass der Ausweis gleich bei Kaufabschluss vorgelegt wird; nachträgliche Rabattansprüche können nicht mehr gutgeheissen werden).

Weitere Vorteile: Franko-Hauslieferung nach der ganzen Schweiz im Bereiche des EFD. Hochwertige Qualitätsmöbel zu besonders vorteilhaften Preisen. Die grösste und schönste Möbel-Auswahl unseres Landes. In der Ausstellung «Wir helfen sparen» sind die neuesten und apartesten Modelle zu sehen. Erstklassige Wohnberatung durch geschulte Fachleute. Profitieren auch Sie!

80 **Möbel-Pfister A.-G.**
Das führende Haus der Branche!

Basel: Mittl. Rheinbrücke – **Bern:** Schanzenstrasse 1
Zürich: am Walcheplatz – **Suhr b. Aarau:** Fabrikausstellung. 5/1



Kantonales Technikum Biel

Die zweisprachige technische Mittelschule.

I. **Technische Abteilungen:** Maschinentechnik, Elektrotechnik, Bautechnik.

II. **Angegliederte Fachschulen:** Präzisionsmechanik, Uhrmacherei, Automobiltechnik, Kunstgewerbe, Verkehr und Verwaltung. Modern eingerichtete, reichlich ausgestattete Lehrwerkstätten und Laboratorien.

Schuljahr 1948/49: Anmeldetermin: 14. Februar 1948. Aufnahmeprüfungen: Montag, 23. Februar 1948. Semesterbeginn: 19. April 1948. 33

Anmeldeformular u. Auskunft durch **Die Direktion.**

Regelmässiges Inserieren bringt Ihnen Gewinn!